

Concil anbefohlenen Reform gebildet ward, im J. 1418 acht Mönche aus Reichenbach (im Bisthum Regensburg), von welchen Georg Möringer als erster deutscher Abt das Kloster nach seiner geistigen und materiellen Seite wieder hob. Aber den Lockungen der Glaubensneuerung widerstand der Convent doch nicht. — Das Kloster der Augustiner-Eremiten wurde 1218 (al. 1224) angeblich von den Grafen von Nassau gegründet und von Alexander IV. mit wichtigen Privilegien ausgestattet, deren Anerkennung und Schuß Bischof Berthold von Bamberg 1275 dem Magistrat und den beiden Pfarrern empfahl. Im Laufe des 15. Jahrhunderts wurden nicht weniger als fünf bis sechs Versuche gemacht, das Kloster in kirchlichem Sinne zu reformiren, alle mit geringem Erfolg. Desto schneller fielen die Mönche der Pseudoreform zu. Staupitz, der von 1512 an öfters in Nürnberg weilte, erntete zwar für seine Predigten großen Beifall; aber er, der Freund und Vertheidiger Luthers, trug auch dazu bei, die Geister für die Neuerung vorzubereiten. — Die Franciscaner kamen 1224 in die Stadt. Damals schickte nämlich der Provinzial Fr. Albert von Pisa, welcher an Maria Himmelfahrt in Würzburg das Provinzialcapitel gehalten, von dort aus einige Brüder nach Nürnberg, um bei der St. Paulskapelle ein Kloster zu gründen (Eubel, Gesch. d. Oberdeutschen Minoritenprovinz, Würzb. 1886, 204, Nr. 52). Zu den vorzüglichsten Wohltätern bei der Gründung gehörte der Patricier Konrad Waldstromer, welcher bei einem Aufenthalt in Italien den hl. Franciscus persönlich kennen gelernt hatte. Die Mönche, Conventualen, waren aber im Lauf der Zeit in Beobachtung der Regel sehr nachlässig geworden; auf erhobene Klage gab Eugen IV. am 29. Januar 1447 dem Abt des Regidienklosters zu Nürnberg als apostolischem Commissar die Weisung, nur diejenigen im Kloster zu belassen, welche die strenge Observanz annehmen würden, und die Besitzthümer, welche das Kloster bisher, der Regel zuwider, besaßen, für andere Kirchen und fromme Zwecke zu verwenden. Mit Genehmigung des Bischofs Anton von Rotenhan kamen die Güter an das neue Hospital. Im J. 1447 brachten 18 aus Heidelberg und andern Orten berufene Brüder die strenge Observanz dahin und errichteten noch in demselben Jahre eine Schule für Philosophie und Theologie. Diese Reform wurde im J. 1452 durch die persönliche Anwesenheit des hl. Johannes Capistranus vollendet. Vom 17. Juli bis 18. August predigte dieser zu Nürnberg täglich, und zwar so einbringlich, daß das Volk sechs große Wagen mit musikalischen Instrumenten, Würfeln, Karten zc. auf den Markt brachte und öffentlich verbrannte. Wie hoch er die dortige Klosterschule schätzte, mag daraus entnommen werden, daß er noch in demselben Jahre von Leipzig aus 34 Novizen unter Führung seines Gefährten P. Christoph de Varisco dahin sandte. Die Reform war auch nachhaltig. P. Albert Büchelbach starb 1471 im Rufe der Heiligkeit. Die Haltung des Conventes

in der Reformationszeit war bewunderungswürdig. — Auch die Dominicaner besaßen in Nürnberg ein Kloster. Im J. 1248 begannen die Nürnberger Bürger Johann und Otto Winkler den Bau eines Predigerklosters; 1271 war die Kirche, 1288 das Kloster vollendet. Von 1277 bis 1486 wurden sechs große Ordenscapitel dort gehalten. Bedeutender Schriftsteller und Lehrer der Theologie war Fr. Johannes Nider (s. d. Art.). — Carmeliten wurden 1255 besonders durch die Freigebigkeit der Familie Pöfeler berufen. Um das Jahr 1416 nahmen sie die strenge Observanz an. — Rathhäuser finden sich seit dem Ende des 14. Jahrhunderts in der Stadt. Die Rathhause Cella S. Mariae wurde 1380 von einem Nürnberger Patricier Marquard Wendel für 13 Priester und 6 Laienbrüder gestiftet; am 2. Februar 1382 wurde das Kloster bereits bezogen und am 10. April d. J. dem Orden incorporirt. — Die Deutschordenscommende war bei der Kirche zu St. Jacob, welche Kaiser Otto IV. durch Urkunde vom 20. Februar 1209 dem Deutschorden schenkte (vgl. Boshmer, Reg. imper. inde ab a. 1198 usque ad a. 1254, Stuttgart 1849, 59, n. 170). Die im Deutschen Haus befindliche Elisabethenkapelle wurde 1290 erbaut. Am 11. Juni 1350 wurde zwischen dem Comthur Poppe von Hennenberg und dem Rath ein Vergleich über den Umfang des dem Deutschen Hause zustehenden Asylrechtes geschlossen (Ussermann l. c. Cod. prob. 201). Die Anfänge des Klosters der Dominicanerinnen scheinen bis in den Beginn des 13. Jahrhunderts zurückzugehen, wo außerhalb der Stadt sich eine Beguinenclause gebildet hatte; die Bewohnerinnen derselben nahmen gegen Ende des Jahrhunderts die Regel des hl. Dominicus an und bildeten mit 16 aus dem Kloster Frauenauroch (Bamberger Bisthums) gekommenen Ordensfrauen den Convent zur hl. Katharina. Die Kirche war 1300 vollendet. Im J. 1358 befreite Karl IV. das Kloster von allen Belastungen und nahm es unmittelbar in den Schuß des Reiches; 1428 wurde strenge Clausur eingeführt, und zur Durchführung der Reform wurden zehn Schwestern aus dem Kloster Schönsteinbach bei Ensisheim im Elsaß berufen. Die erste Priorin nach der Reform, Gertrudis Gewichtmacher, welche von 1428 bis 1469 Vorsteherin war, hatte die Profess über 100 Schwestern abgenommen, durch welche vier andere Klöster reformirt wurden. — Clarissen entstanden aus einer ältern Frauencongregation, Sorores S. Mariae Magdalenoae, die nach der Regel des hl. Augustinus lebte und 1274 die zweite Regel des hl. Franciscus annahm. Sie siedelte 1277 in das von den Brüdern Friedrich und Eberhard Ebner für sie erbaute Kloster zu St. Clara über. Die päpstliche Genehmigung des Wechsels der Regel erfolgte 1278; zur Einführung derselben kamen 1279 einige Schwestern aus dem Kloster Sßflingen bei Ulm; 1290 wurde die erste Abtissin gewählt. Zu Ende des 14. Jahrhunderts